

Norbert Boretzky & Birgit Igl: WÖRTERBUCH ROMANI-DEUTSCH-ENGLISCH FÜR DEN SÜDOSTEUROPÄISCHEN RAUM. MIT EINER GRAMMATIK DER DIALEKTVARIANTEN, Harrassowitz-Verlag, Wiesbaden 1994, 418pp.

Das vorliegende, auf Anregung des Vorstandes der Romani Union, Rajko Djuric, erarbeitete Wörterbuch der Zigeunersprache enthält ein umfangreiches Wortgut südeuropäischer Romani-Dialekte, die in der Vojvodina, in Serbien, im Kosovo, in Makedonien und Bosnien-Herzegovina gesprochen werden. Für die Zusammenstellung dieses willkommenen Nachschlagewerkes der Romani-Wortkunde haben die Verfasser jahrelang in Deutschland und in den genannten Südostgebieten des Balkans Aufzeichnungen gemacht. Sie haben außerdem dem Srpskohrvatsko-Romsko-Engelski rečnik von Rade Uhlik Lemmata entnommen und auch in geeigneten Textsammlungen nach Lexemen gesucht.

In diesem Wörterbuch Romani-Deutsch-Englisch für den südosteuropäischen Raum liegt das Schwergewicht nicht ausschließlich auf der Semantik einzelner lexikalischer Einheiten, sondern auch auf ihren grammatikalischen Eigenschaften. Aus diesem Grund sind im Wörterbuch die Alternation in der Phonetik, die Flexions- und Ableitungssuffixe sowie die Nominal- und Verbalpräfixe in der Morphologie der untersuchten Romani-Dialekte alphabetisch geordnet aufgeführt. Auch die Etymologie der Lemmata und der grammatischen Morpheme bildet einen Mittelpunkt im vorliegenden Nachschlagewerk. Die Verfasser haben darüber hinaus Angaben über die mundartliche Verbreitung der Stichwörter und ihrer phonetischen und morphologischen Varianten gemacht. Die mundartlichen Zuweisungen beziehen sich auf die "voreuropäischen" Lexeme und auf viele in den genannten Balkangebieten gebräuchliche Lehn- und Fremdwörter, die in anderen Romani-Mundarten auf dem Balkan wenig bzw. gar nicht bekannt sind.

Das Wörterbuch erfaßt ein reichhaltiges lexikalisches Material aus der Romani-Allgemeinsprache, das mundartspezifisch ist und trotzdem überregional verwendet wird. Es sei hier vor allem hervorgehoben, daß die Verfasser mit viel Geschick "voreuropäische" Lexeme sowie Lehn- und Fremdwörter aus den Sprachen der Gastgeberländer im Romani-Wortschatz als illustrative Beispiele anführen, um grammatisch-syntaktische Gebrauchsmöglichkeiten freier Wortfügungen zu verdeutlichen und stabile Wortverbindungen zu bestimmen und zu erklären. Zu diesen Mehrwortbenennungen gehören viele Ausdrücke aus verschiedenen Bereichen des Lebens und der Beschäftigungen der Zigeuner, vgl. z.B. *xoxavni vorba* 'Ränke' (S. 300: s.v. *vorba*) oder (*jagale*) *vorda* 'Eisenbahn, Zug' (S. 301) usw. Man kann Fachausdrücke aus der Pflanzen- und Tierwelt finden wie z.B. *parni purum* 'Knoblauch' (S. 228; vgl. dazu bulg. , sm mwu), *gaveski cirikli*

'Spatz' (S. 51), aus der Medizin entdecken, vgl. *bucengo phabardipe* 'Lungenentzündung' (S. 230) oder aus der Politik: *səsejano prastape* 'Niemandsländ' (S. 224: s.v. *prastape*). Im Wörterbuch kommen viele idiomatische Ausdrücke, Phraseologismen, einige wenige Verwünschungen und Segenssprüche vor. All diese Redewendungen nehmen wegen ihrer Funktion in der Sprache einen besonderen Platz im Wörterbuch ein, vgl. hierzu *parni lumja* 'die weite Welt' (S. 287: s.v. *them*: nach skr. *beli svet* = bulg. , sm i | sj) und *baxtaj ti buci!* 'möge dein Werk glücklich sein!' (S. 17: s.v. *baxtalo*). Im Wörterbuch findet man außerdem einige Lexeme aus Romani-Sonder- bzw. -Geheimsprachen wie *ha sir!* 'sei still!' (S. 260: s.v. *sir*) und einige Ausdrücke, die sich Romani-Träger aus Brauchtum und Überlieferung der Gastgeberländer angeeignet haben, vgl. *terni, purani slava* 'Fest des Familienpatrons' (S. 261: s.v. *slava*) oder *Vasi* 'orthodoxes Neujahr' (S. 297).

Die Verfasser führen im Wörterbuch als selbständige Stichwörter folgende Redeteile auf: Partizipien, die vom Grundverb abweichende Bedeutungen haben oder einen Wortartwechsel aufweisen, vgl. das Stichwort *mardo* (S. 176), unter dem zusammen mit den Bedeutungen des partizipialen Adjektivs auch sieben Benennungen konkreter Gegenstände aufgeführt sind: 'Hammer; (Huf-)Schmied; Münze; Pistole; Uhr; Peitsche' und 'Butter'. Weiter sind ins Wörterbuch Deminutivformen aufgenommen; bekanntlich haben nicht nur Substantive und Adjektive Deminutiva, die zur Bedeutung des Grundworts Verkleinerung ausdrücken und dadurch weiter zu selbständigen Wörtern mit neuer Bedeutung werden, vgl. z.B. *dudumora* '(gefüllte) Zucchini' (S. 78), siehe bulg. j ru l r`ur 'dasselbe'. Weitere Beispiele für die Möglichkeit zur Schaffung neuer Wörter durch Ableitung liefern die Femininformen, die von entsprechenden Maskulina gebildet sind, und die deklinierten Nominalformen, die in der Bedeutung vom Substantiv oder Adjektiv abweichen, vgl. *manusni* 'Frau' (S. 175-176) zu *manus*='Mensch' und *pajeski* 'kleine Tasse' (S. 206). Auch die Komposition von selbständigen Wörtern zu neuen Worteinheiten ist im Wörterbuch gut vertreten, vgl. *xalegeskoro* 'Kahlkopf' (S. 111) oder *parnebalengo* 'blond, grauhaarig' (S. 209). Es kommen auch einige geographische Namen vor, vgl. *ogolerigako* 'aus der Vojvodina' (S. 200). Da es sich um einen Gegenstand handelt, der aus der Vojvodina ist, aus welcher Sicht läßt sich die Bedeutung 'etwas, was auf der anderen Seite ist' erklären?

Das Wörterbuch umfaßt den allgemeinen Wortschatz der Zigeunersprache, der den Grundbestand an ererbten lexikalischen Einheiten darstellt. Diese Wörter, von den Verfassern 'voreuropäisch' genannt, bezeichnen wenig allgemein gebräuchliche Dinge, Tätigkeiten und Erscheinungen. Sie bilden aber eine wichtige Grundlage für die Entwicklung des Wortschatzes, die das Romani um neue Wörter bereichert.

Die Verfasser haben alle 'voreuropäischen' Wörter des ererbten Wortschatzes der Romani-Dialekte Europas etymologisch eingehend untersucht, vgl. dazu Stichwörter wie *thav* 'Faden' (S. 286) oder *them* 'Land' (S. 287); sie haben diese 'voreuropäische' Lexik in Wurzeln und Stämmen und in entsprechenden lexikalischen Einheiten als Träger ihrer begrifflichen Bedeutungen in gesonderten Wortlisten dargestellt. So sind die Lexeme des Romani-Wortschatzes auf Grund indischer (S. 311-328), iranischer (S. 329-331), armenischer (S. 331-332) und griechischer (S. 333-338) Etyma auf die Ausgangssprachen zurückgeführt, denen die Romani-Sprecher sowohl ihre geerbte altindische Lexik als auch die ersten Lehnwörter in ihrer Sprache verdanken.

Zum gemeinsamen Wortschatz aller europäischen Zigeunerndialekte gehören nach Meinung der Verfasser nur Lehnwörter griechischen Ursprungs, nicht jedoch Entlehnungen aus den Südslawinen oder dem Rumänischen. Der Sprachforscher wird sich mit dieser Auffassung nicht ohne weiteres einverstanden erklären. Bekanntlich werden südslawische Wörter in Romani-Mundarten verwendet, die keine Verbindung mehr mit den balkanslawischen Sprachen haben (Miklosich 1872). Vgl. hierzu das Adverb *dosta* 'genug' (S. 76) im Wortschatz der skandinavischen Zigeunermundarten (siehe z.B. Gjerde 1994: 219). Für Valtonen (1972: 38) ist es eine Entlehnung aus dem Serbokroatischen oder Bulgarischen. Ein bulgarisches Wort ist vielen Romani-Dialekten geläufig. Dies ist das Substantiv *duma* 'Wort' (S. 80; vgl. Miklosich 1872: 10), das die Zigeuner in Norwegen verwenden, siehe *dav duma* 'sprechen' (Gjerde 1994: 22). Auf südslawische Vorbilder gehen auch Lehnprägungen im Romani zurück. In einer Vlachischen Mundart in den USA und Kanada hat der Begriff 'Lunge' zwei Bezeichnungen: Die eine ist griechisch-romanischen Ursprungs - *plumuni*, die andere - wie die Sprecher der Mundart behaupten - ist ursprünglich und lautet *parne buke*. Ian Hancock macht mit Recht darauf aufmerksam, daß das Wort *parno buko* eine Lehnprägung nach dem bulg. Ausdruck , *sm onf*, ist (Hancock 1995: 171-172 in der Fußnote; vgl. jedoch türk. *ak ciger* 'dasselbe'). Solche Überlegungen können manches in der Romani-Lehnwortkunde erklären, denn südslawische Lehnwörter und Lehnprägungen lassen bestimmte Auffassungen zur Urheimat der Roma in Europa und anderswo als glaubhaft erscheinen. (Vgl. bereits bei Paspatis 1870: 15-16).

Die etymologischen Angaben sind folgerichtig unter der Grundform und nicht unter Varianten des Stichworts zu finden. Die Verfasser stehen manchmal vor der Wahl, ob sie das Etymon unter dem selten verwendeten Grundwort oder unter seinen Varianten angeben sollen, die wegen ihres häufigen Gebrauchs in den Mundarten allgemein bekannt sind. Vgl. hierzu das Verb *resel* 'ankommen' (S. 244), dessen Herkunft unter der Variante *aresel* (S. 10 und 329) angegeben ist: persisch *rasālan* 'erreichen'. Das zusammengesetzte Adverb *avdie(s)* 'heute' (S. 14) ist im Verzeichnis der indischen Etyma einleuchtend auf seine

rekonstruierte Grundform zurückgeführt: *av-* < ai. *amu-* 'jener' + *dives* (S. 312), aber im Wörterbuch steht die etymologische Angabe unter der Variante *adzies* (S. 2).

Außer dem erwähnten relativ stabilen Erbwortgut gehört zum Wortbestand der Romani-Mundarten noch ein lexikalischer Teil, der aus Fremdwörtern besteht und für die Romani-Sprecher in Mittel- oder Westeuropa veränderlich ist. Bei der schwierigen Wahl von Stichwörtern aus dieser unstabilen Lexik, die aus einzelnen Kontaktsprachen übernommen ist, welche die Zigeuner als zweite Muttersprache beherrschen, haben sich die Verfasser mit Recht dafür entschieden, nur jene fremden Wörter ins Wörterbuch aufzunehmen, die sie häufig in Textsammlungen vorgefunden haben. Da sie bestrebt sind, auch diese Lexeme etymologisch zu deuten, sollte man hier den Beitrag der Verfasser zur Analyse und Darstellung der Ursprungsform und -bedeutung vieler fremdsprachiger Wörter im beweglichen Teil des Wortschatzes der Romani-Mundarten im früheren Jugoslawien besonders hervorheben.

Die fremdsprachige Lexik im Wörterbuch enthält manche landschaftlich gebundenen Stichwörter, die in der Allgemeinsprache des Gastgeberlandes nicht oft verwendet werden. Vgl. dazu die Form *pocminel* 'beginnen' (S. 219) im Arli-Dialekt, die skr. mundartlichen *pocnem* 'ich beginne' wiedergibt; siehe weiter *itockica* 'vor kurzem' (S. 125), das ans bulg. dial. Adverb *fj f`ur` fj f`ud* 'dasselbe' erinnert und *mainel* 'werfen' (S. 172), das bulg. ; *dvd*; entspricht, aber eine umgangssprachliche oder mundartliche Form wie ; *dd*; 'ich nehme weg' (wie im Serbischen) wiedergibt. Die Verfasser haben Herkunft und Semantik solcher mundartlichen Wörter zutreffend beschrieben. Aber die Darstellung des Laut- und Formenbestandes des fremdsprachigen Wortguts in den untersuchten Romani-Mundarten auf dem Balkan erfordert oftmals die Bemühungen mehrerer Sprachforscher. So wird ein Slawist darauf hinweisen, daß das Wort *cava* 'Pfeifenrohr' (S. 41) im bosnischen Gurbet-Dialekt eine slawische Lautbesonderheit widerspiegelt, vgl. dazu bulg. dial. [dld 'Rohr' (Trubacev 1976: 3, 190-191: s.v. \**ceva*).

Die Verfasser gebrauchen den Hinweis 'ohne Etymologie' nur unter solchen Stichwörtern, die nach ihrer Meinung ursprüngliche Romani-Wörter oder 'voreuropäische' Entlehnungen sind. Aber beim Wort *menija* oder *minija* 'Pantoffel' (S. 180, 181) handelt es sich um ein europäisches Lehn- oder Fremdwort türkischen Ursprungs: *yemeni* 'Schuhwerk'. Es ist den Erlides in Sofia bekannt (Malikov 1992: 52). Die Herkunft mancher ohne Etymologie aufgeführten Stichwörter läßt sich etwas anders beschreiben, wenn diese Lexeme von ihrer inhaltlichen Seite näher bestimmt werden. Vgl. hierzu *usko* 'sauer (von der Milch gesagt)' (S. 294); das Wort scheint eine Partizipialvariante zu *ustel* 'aufstehen' (S. 294) zu sein, d.h. *ustilo* > \**ust(i)lo* > *usko* (vgl. S. 400); es bedeutet '(Teig) aufgegangen' und '(frische Milch) zu Joghurt geworden', vgl. dazu bei Malikov (1992: 81) *uskjarav*

'Joghurt ansetzen'. Aber auch etymologisch geklärte "voreuropäische" Lemmata können noch einmal auf ihre Herkunft hin überprüft werden. Vgl. s.v. *nas̄i* 'nicht können' (S. 196) die für die Verfasser kaum plausible Etymologie < ai. *nas̄ti* 'ist nicht'; die Verfasser haben die positive Form dieses impersonalen Hilfsverbs nicht ins Wörterbuch aufgenommen; sie kennen nur die Lautform *das̄i(sare)l* 'können' und führen sie auf das negierte Verb *nas̄i* 'nicht können' (mit etym. unklarem *d-*) (S. 66) zurück; aber die positive Verbform *as̄i* 'können' (vgl. Malikov 1992: 17) spricht deutlich für die im Romani entstandene Aneinanderfügung von *na* + *as̄i* und beweist, daß es sich beim Romani-Hilfsverb *as̄i* um eine Fortsetzung der 3.Pers.Sg. (: *asti*) der ai. athematischen Wurzel *as-* 'sein' handelt. Bei Paspatis findet man auch interessante Überlegungen über die Etymologie der "voreuropäischen" Wörter im Romani. Vgl. z.B. *kisi* 'Beutel, (kleine) Tasche' (S. 144); die Verfasser deuten das Wort als persische Entlehnung. Aber Paspatis Erklärung besagt, daß die Zigeuner das Lehnwort *kisi* aus dem Türkischen übernommen haben (Paspatis 1870: 288-289). Zur Lautform von *kisi* im Romani ist bulg. mundartliches *ur̄irs* zu vergleichen.

Bei der Beschreibung des jeweiligen entlehnten Wortes sollte man auch noch eine Art historische Kontinuität in der Entwicklung des Romani-Wortschatzes auf dem Balkan berücksichtigen. Das bedeutet z.B., daß ein aus dem Türkischen oder Griechischen übernommenes Wort, das in Gebieten, wo Albaner oder Serben leben und es gebrauchen, nicht unbedingt noch einmal "je nach Dialekt" (vgl. dazu s.v. *sirma* (S. 260)) durch Vermittlung des Albanischen oder Serbischen in den Wortschatz der Romani-Mundarten eingegangen ist. Das Substantiv *bunari* 'Brunnen' (S. 38) und das Adverb *tamam* (*taman*) 'genau' (S. 275) sind Fremdwörter türkischen Ursprungs in der Kalderas- und Bugurdz̄i-Mundart. Für die Verfasser sind diese Wörter durch Vermittlung des Serbokroatischen in diese Mundarten aufgenommen. Aber die türkischen Wörter *bunari* und *tamam* kommen bereits bei Paspatis in Erzählungen vor (Paspatis 1870: 622,9; 598,54) und sind nach meinen Aufzeichnungen in Romani-Mundarten Bulgariens gebräuchlich. Die Verfasser meinen, daß das Lexem *froli* 'Goldmünze' (S. 92) in der stark vom Griechischen beeinflussten (vgl. S. 333) Bugurdz̄i-Mundart ein Lehnwort aus dem Albanischen ist. Dies ist kaum zu glauben. Paspatis hat das Wort *froli* etymologisch behandelt und durch Umstellung der Liquidae *r* und *l* richtig auf das griech. *flvré(on)* zurückgeführt (Paspatis 1870: 234). Die Erlides in Sofia kennen es auch (vgl. Malikov 1992: 81: *froli*; Kyuchukov 1992: 21: *frolya* s.v. *pmdjkr*; *fkej r*).

Für die Lehn- und Fremdwörter aus dem Türkischen ist besonders die Betonung typisch und wichtig. Obgleich die Betonung von Lehn- und Fremdwörtern im Balkan-Romani ihre Besonderheiten hat, entspricht sie in beachtlicher Anzahl von Beispielen der türkischen, vgl. hierzu *sekéri* 'Zucker' (S. 268) < *sékér* 'dasselbe', z.B. im Bulgarischen *teuen* 'dasselbe'; im

Serbokroatischen jedoch *seçer* 'dasselbe'. Laut- und Formveränderung weist darauf hin, daß das Romani-Wort nicht direkt auf das ursprüngliche Etymon, sondern auf einen Worttyp mit Betonung und Lautung zurückzuführen ist, dessen Vorbild in anderen Balkansprachen zu suchen ist, siehe hierzu einerseits *rakija* 'Schnaps' (S. 241) < türk. *raké*; das Wortbildungsmodell entspricht nbulg. *ndurs* 'dasselbe', unterscheidet sich jedoch in der Betonungsweise von skr. *rakija* 'dasselbe'; vgl. andererseits *çosko* 'Ecke' (S. 62), das mit der skr. Suffixbildung *çosak* 'dasselbe' < türk. *kösê* 'dasselbe' im Zusammenhang steht. Den Verfassern ist die hier erörterte Frage nach der unmittelbaren Herkunft der Romani-Lehn- und Fremdwörter wohl bekannt. Vgl. s.v. *tigani* 'Pfanne' (S. 279), dessen Etymon sie eher in der griech. Entsprechung *thgáni* 'dasselbe' als in der skr. Variante *tiganj* 'dasselbe' suchen.

Aus der Sicht des Balkanlinguisten gibt es im Bereich der Etymologie manch eine Erklärung, die noch zu analysieren und zu präzisieren ist. So z.B. ist das Stichwort *çerbaluko* 'Suppenschüssel' (S. 52) keine Romani-Ableitung zu skr. *çerba* 'Suppe', sondern gibt türk. *çöbalék* 'dasselbe' wieder, das auch im Serbokroatischen als veraltetes Lehnwort *çerbaluk* 'dasselbe' vorkommt. Bei dem Stichwort *cira* 'Frau' (S. 62) handelt es sich um das griech. Wort *kyrá* 'dasselbe', vgl. dazu bulg. *urnd* 'dasselbe', jetzt veraltet. Das Wort *zgorija* mit der Variante *zgorija* 'Schlacke' geht nicht auf das griech. Etymon *skvréa* (S. 305) zurück, sondern entspricht bulg. *ihwnrs* 'dasselbe', das *zgorija* ausgesprochen wird. Bulg. *ihwnrs* wird unter dem Stichwort *gruzija*, dessen Plural 'Schlacke' (S. 102) bedeutet, erwähnt; das Stichwort *kimbeci* 'kleiner Metallofen' (S. 143) ist das türk. *kümbet*, das im Bulgarischen als veraltetes Lehnwort *uz; , e* 'dasselbe' lautet; das im Arli gebräuchliche Wort *tarabe* 'Zaun' (S. 276) entspricht bulg. *jndd, d* (Pl.: *jndd, r*) 'Bretterzaun'. Zur Bedeutung von *xoratil* 'sprechen' (S. 118) vgl. in Romani-Dialekten Bulgariens *xoratinav* 'sprechen' < bulg. *vfdnj s* 'dasselbe' (z.B. in der Mundart der Ervides von Sofia - Malikov 1992: 84); das bulg. Verb ist ein Lehnwort aus dem Griechischen. Die Stichwörter *telepo* 'Siedlung' (S. 278) und *mezoj* 'Wiese' (S. 180) geben ungarisch *telep* 'dasselbe' und *mezö* 'dasselbe' wieder, usw.

Die oben erwähnte Kontinuität im Gebrauch von Lehn- und Fremdwörtern ist auch für die Entlehnungen südslawischen Ursprungs im Romani-Wortschatz der besagten Dialekte charakteristisch. Die Sprecher einer Romani-Mundart im früheren Jugoslawien, die in Gebieten leben und arbeiten, wo für sie seit sehr langer Zeit keine Kontakte mehr zu den bulgarisch-makedonischen Mundarten möglich sind, verwenden nach wie vor altes Lehnwortgut. Das bedeutet folgendes: Sprecher eines Romani-Dialektes, die ein Wort oder Wortbildungselement des gemeinsamen Grundwortschatzes oder der gemeinsamen grammatischen Mittel der südslawischen Sprachen Bulgarisch und Serbokroatisch zuerst aus dem Bulgarischen übernehmen, brauchen auf ihrer Wanderung nach Westen dasselbe

Wort, Präfix bzw. Suffix nicht unbedingt noch einmal aus dem Serbokroatischen zu entlehnen. Für die Richtigkeit dieser Auffassung liefert bereits Paspati Beispiele. Er schreibt, daß das entlehnte Adverb *rano* 'früh' allen Romani-Sprechern bekannt ist, die, wie es scheint, keine andere Bezeichnung für das griechische  $\rho\rho\nu\iota\eta$  'dasselbe' kennen (Paspati 1870: 455). Die Verfasser nehmen aber an, daß *rano* 'früh' (S. 242) in der Kalderas- und Gurbet-Mundart ein Fremdwort serbokroatischer Herkunft ist. Interessant ist auch noch das Wort *praxo* 'Staub, Asche' (S. 223), das für die Verfasser ein slawisches Lehnwort im Romani ist. Auch Paspati ist derselben Meinung, aber er erwähnt gleichzeitig das bulgarische Lexem  $\text{бндv}$  unter dem Lemma *prahos* (Paspati 1870: 445); er weist darauf hin, daß griechische und slawische Wörter in Romani-Mundarten in Westeuropa vorkommen und führt als Beweis dafür das bulgarische Lehnwort *prahos* an, das Zigeuner in Spanien gebrauchen (Paspati 1870: 36; vgl. Miklosich 1872: 32). Hier ein Beispiel für eine Lehnprägung, die den Gebrauch gleichbleibender Redewendungen veranschaulicht: Die Zwillingsformel *sasto-vesto* 'gesund und munter' (S. 256) ist vielen Romani-Mundarten auf dem Balkan geläufig. Paspati macht auf sie aufmerksam, weil die Zigeuner ihm versichert haben, daß die beiden lexikalischen Einheiten ein und dieselbe Bedeutung haben (Paspati 1870: 575: s.v. *vesto*). Dies besagt schon, daß der Ausdruck *sasto-vesto* nicht nach dem Vorbild des skr. bzw. des maked. Synonympaars *zdrav i ziv* oder *zdrav i citav* entstanden ist, vgl. bulg.  $\text{зрл f-пндл f\&}$

Diese wenigen Beispiele zeigen, daß die Verwendung des Lehn- oder Fremdwortes vor allem in den Fällen erleichtert und erweitert wird, in denen Grundbedeutung des entlehnten Lexems bzw. Ausdrucks und Grundfunktion des übernommenen Präfixes bzw. Suffixes den Romani-Sprechern bereits bekannt sind. Daraus läßt sich folgern, daß bei der Etymologie von Lehn- und Fremdwörtern bulgarischen oder serbokroatischen Ursprungs eine Herkunftsangabe wie "südslav." (vgl. dazu s.v. *naj* (-) /3/ als Superlativpartikel /S. 191/) günstiger wäre als der Hinweis "slav.". Vgl. Beispiele dafür besonders bei Wortbildungsmorphemen wie *do-* unter dem Stichwort *doazucarel* 'empfangen' (S. 74) oder *po-* s.v. *pokerel* (S. 220) im Ausdruck *pokerel* (S. 220) *muabeti* etwa 'Plauderstündchen halten', d.h. 'kurze Zeit (= *po-*) miteinander plaudern' wie im Bulgarischen (od)  $\text{бфкdbндл s ; fd, ej}$  'dasselbe', vgl. noch *kere lafi* 'reden, sich unterhalten' (S. 140).

Aber der Herkunftshinweis "slav." ist richtig. Unter bestimmten Stichwörtern kann man nicht immer genau feststellen, ob ein mit Präfix versehenes Romani-Simplex eine Zusammensetzung nach bulgarischem oder serbischem Muster gebildet ist. Die Verfasser machen manchmal darauf aufmerksam, daß es sich beim jeweiligen Lemma um Zusammensetzungen handelt, die nach serbischem oder makedonischem Vorbild entstanden sind, vgl. s.v. *doazucarel* ... (... nach skr. *docekati* 'dasselbe'). Natürlich haben viele Romani-Zusammensetzungen bulgarische Entsprechungen, vgl. hierzu nicht nur das

Romani-Verb *doazucarel* und das bulg. Analogon *of`dud`*; , sondern auch solche Adverbien wie *izdural* 'von weitem' (S. 126), das bulg. *rp̄fjodme`e* 'dasselbe' entspricht. Die Beweise lassen sich um etliche andere leicht mehren. Die Verfasser behaupten z.B., daß die Komparativpartikel *po(-)/2/* (S. 219) in den Mundarten der Arli, Bugurdz̄ und der Zigeuner von Prilep in Makedonien ein Lehnelement aus dem Makedonischen oder serbischen Dialekten ist (vgl. auch S. 383). Die Komparation mit Hilfe der Partikel *po* ist in den Romani-Mundarten auf dem Balkan bekanntlich weit verbreitet. Daher sucht Paspatis nach dem analytischen Ausdruck des Komparativs im Bulgarischen, weil *po* keine Romani-Lautvariante von griech. *pī* sein kann. Dabei vergleicht er die Romani-Partikel *po* mit der bulg. Präposition *bf*, die auch als Verbalpräfix fungiert (Paspatis 1870: 66, 440; Miklosich 1872: 30-31).

Die erste Aufnahme der Komparativpartikel *po* ist daher unter dem Einfluß der Interferenz im bulgarischen Sprachraum zu rekonstruieren. Auf diese Weise ist etlichen Romani-Stichwörtern im vorliegenden Wörterbuch eine plausible Erklärung ihres Entstehungsweges gesichert. Vgl. hierzu den Ausdruck *ov po-dzanla* 'er weiß es besser' (S. 219) und seine bulg. Entsprechung *jfx bf pkde* 'dasselbe'. Den Verfassern ist bei dieser Gelegenheit eine Besonderheit in der Komparation der Temporalbestimmungen aufgefallen. Sie haben die zusammengesetzten Adverbien *poidz=* 'vorgestern' (S. 220) und *totasja* 'übermorgen' (S. 280) etymologisch richtig in ihren Einzelteilen erklärt: Komparativpartikel *po* und *idz=* 'gestern' sowie *po + tasja* 'morgen'. Komparativformen der Adverbien zur Bezeichnung temporaler Umstände des Geschehens sind im Bulgarischen normal. Der Ausdruck *bf-mdkr* 'vorletztes Jahr' ist bestimmt das Vorbild, nach dem das Stichwort *popersi* 'vorletztes Jahr' (S. 221) zusammengesetzt ist (griech. *pr̄i* in *pr̄i persi* entspricht dt. *vor-* in 'vorletztes Jahr'); hierher gehören weiterhin in der Kindersprache oder als scherzhafte Ausdrücke bulgarische Bildungen wie *bf-l`end* 'vorgestern' und *bf-wjne* 'übermorgen', die den Romani-Formen *poidz=* und *totasja* (= *\*po-tasja*) in der Bugurdz̄-Mundart entsprechen. Das Stichwort *poposle* 'später' (S. 221), das in derselben Mundart gebraucht wird, gibt bulg. *bf-bfi me* 'dasselbe' wieder.

Anhand von Bedeutungsunterschieden der ursprünglichen Wörter, Entlehnungen und Fremdwörter läßt sich manchmal eine Art "etymologia multiplex" feststellen. Zu einem bereits vorhandenen Wort beschreibt sie die Entwicklung neuer, nicht nach innersprachlichen Ursachen geschaffener, lexikalischer oder grammatischer Bedeutungen. Vgl. das Lemma *naj* (2) 'nicht sein' (als Verb S. 191), unter dem die Verfasser den Ausdruck *naj pe soste!* 'keine Ursache!' als eine Lehnprägung nach skr. *nema na cemul!* deuten; weiter führen sie noch die aus dem Makedonischen übernommene Bildung des negierten Futurums wie im Beispiel *naj te hav tumen* 'ich werde euch nicht töten' im



gewissen Sinne auf die gleiche Ausdrucksweise in Romani-Mundarten in Bulgarien zurück: *(na)naj te mudarav tumen* 'dasselbe'. Bekanntlich ist die negierte Form des Futurums eine Norm in der bulgarischen Konjugation, vgl. die Wiedergabe *ks; d od l r w, rs* 'ich werde euch nicht töten'. Unter dem Stichwort *zor* f. (S. 305) machen die Verfasser auf zwei Etyma aufmerksam: persisch *zor* und armenisch *zor*. Aber der Begriff 'Anstrengung, Mühe' im Wörterbuchartikel über dieses "voreuropäische" Lehnwort läßt sich mit der Bedeutung des türkischen Lexems *zor* überzeugender beschreiben. Das türkische Wort *zor* ist auch im Bulgarischen mit der gleichen Bedeutung gebräuchlich: Es ist wie im Romani auf dem Balkan masculini generis, siehe dazu s.v. *zori* (S. 305-306). Die Verfasser haben zwei Beispiele für die Verwendung der Maskulinform angeführt; das eine lautet *ovla zoreste* 'in Schwierigkeiten geraten' und entspricht dem bulgarischen Ausdruck *kd pfn ic*; 'dasselbe'. Hierher gehört auch noch die Redewendung *del (peske) zor* 'sich anstrengen' im Bugurdzi-Dialekt, die ein bulgarisches Analogon hat: *odld; ir® pfn* 'dasselbe'. R. Uhlik kennt eine Variante des Ausdrucks *del zor*, in der das Lehnwort *zor* als Femininum fungiert: *del zorate* 'sich anstrengen'. Daraus geht hervor, daß das "voreuropäische" Wort seine Bedeutung mit Hilfe des "europäischen" türkischen Lehnworts erweitert hat (Uhlik 1983: 188: s.v. *naprezem se*; Uhlik 1977: 341).

Die Verfasser sind bestimmt nicht darüber verwundert, daß hier vor allem bulgarische Entsprechungen der Lehn- und Fremdwörter sowie bulgarische Analoga von Romani-Ausdrücken und -Phraseologismen in der Lexik der Romani-Mundarten im früheren Jugoslawien angeführt werden. Sie haben selbst bei der etymologischen Erklärung der Stichwörter des beweglichen Bestandes im Romani-Wortschatz auf viele bulgarische Lexeme und deren Grundbedeutungen aufmerksam gemacht und wissen sicher, daß die Erörterung dieser Frage gewisse Probleme hat. Vgl. hierzu *kapcin* 'Tropfen' (S. 135) /< *udbud?*/; *momoc* 'junger Mann' (S. 184) /zu bulg. ; f; `e?/; *ispolajvol* 'danken' (S. 125) /< bulg. maked. *ibfmdx jr®* 'danke', griech. *spolláth / eiñ polla³ eth*/; *vignja* 'Schmiedewerkstatt' (S. 299) /< skr. *viganj* 'Schmiedeeesse'; bulg. 13. Jh. *lrhkr* / usw. Wie schon oben darauf hingewiesen wurde, ist es trotz theoretischer Kenntnisse und Voraussetzungen keine leichte Aufgabe, lexikalische Einheiten im gemeinsamen Grundwortschatz der südslawischen Mundarten gegeneinander abzugrenzen. Vgl. hierzu das Stichwort *garvano* 'Rabe' (S. 96); es ist klar, daß die Lautform keine im Romani entstandene Metathese (: *-vr-* > *-rv-*) zeigt; das besagt, daß das Lehnwort *garvano* nicht das skr. Etymon *gavran* wiedergibt, sondern auf ein südslawisches Grundwort *garvan* zurückgeht; die Varianten *gavran/garvan* kommen jedoch in bulgarisch-makedonischen Dialekten und in serbokroatischen Mundarten vor (Trubacev 1979: 6, 88: s.v. \**ga(ja)vornC*). Auch bei Lehnprägungen gibt es Unklarheiten, vgl. s.v. *gerali* 1. 'Gurke' - 2.

'Kröte' (S. 96); die Verfasser haben erkannt, daß die Motiviertheit des sprachlichen Zeichens im Zusammenhang mit der zum südslaw. Adjektiv *krastav* = romani *geralo* 'räudig' mit dem Suffix *-ica* gebildeten südslaw. Bezeichnung der Gurke steht. Da aber das Romani-Wort *gerali* feminini generis ist, kann es nicht direkt auf die maskuline Form *krastavac* im Serbokroatischen zurückgeführt werden, sondern ist nach dem südslaw. Femininum *krastavica* gebildet; das Lexem *krastavica* bedeutet im Bulgarischen wie in serbokroatischen Mundarten 'Gurke'; die Bedeutung 'Kröte' ist für die Bezeichnung *krastavica* nur im Serbokroatischen typisch (Trubacev 1984: 11, 95: s.v. *\*korstavica*). In diesem Fall weiß man nicht, ob es sich um ein Beispiel für die Auswirkung der oben behandelten "etymologia multiplex" handelt, oder ob die beiden Begriffsbedeutungen im serbokroatischen Sprachraum entstanden sind.

Eine gewisse Anzahl südslawischer lexikalischer Einheiten ist unter den Lemmata, die zu den aus Alltagsgesprächen und aufgezeichneten Texten ausgewählten Fremdwörtern gehört, ohne etymologische Angaben. Dies ist ein Grund dafür, daß der Balkanlinguist und Romani-Forscher bestrebt ist, einige dieser südslaw. Lexeme mit Hilfe bulgarischer Entsprechungen etymologisch zu erklären. Hier einige Beispiele, welche die Ausbeute der etymologischen Untersuchung liefert: *brandavužka* 'Warze' (S. 35) zu bulg. , ndodlr[d 'dasselbe'; *broština* 'Griebe' (S. 36) zu bulg. bndyrkd 'Trester' und bnctur 'Grieben'; *brsnako* 'Rasiermesser' (S. 36) zu bulg. ,ncikd` 'dasselbe'; *buhalka* 'Wäscheklopfer' (S. 37) bulg. ,wvdmud 'dasselbe'; *buklo/buklici* dim./'Holzflasche' (S. 38) westbulg. , wufm 'hölzerne Wasserflasche', vgl. dazu auch bulg. ,cumr[d 'hölzerne Weinflasche'; *čirapnja* 'irdene Brotbackform' (S. 50) bulg. dial. `rnebks 'dasselbe'; *čitka* 'Zopf', vgl. dazu den Ausdruck *kastěski čitka* 'Baumkrone' (S. 62), bulg. urjud 'Blumengebinde', 'Baumkrone'; *drsko* 'Durchfall' (S. 78) zum bulg. Verb onriud; , onryd 'Durchfall haben', vgl. noch onricu 'Durchfall'; *grimna* 'Armband' (S. 102) bulg. dial. hnr; kd 'dasselbe'; *nane!* vok 'Bruder!' westbulg. kdke@ Vokativform zu kdkd 'älterer Bruder'; *pejnjugā* 'Holzklotz', 'Stumpf (als Unterlage)' (S. 212) wegen des Bildungssuffixes vgl. westbulg. bekzhd 'Baumstumpf'; *pirajka* 'Wäscheklopfer' (S. 217) bulg. bendmud (dial. brndmud) 'dasselbe'; *pramporcici* dim. 'Schelle' (S. 223) bulg. bndbfñ`e (demin.) 'dasselbe'; *tumbako* 'Pansen', 'Wanst' (S. 284) bulg. jw; , du 'Bauch' usw. Natürlich haben die hier angeführten Etyma in einigen Fällen Entsprechungen in den Mundarten Makedoniens und Serbiens, vgl. z.B. die Beispiele für die Verbreitung von , ndodlr[d 'Warze' bei Trubacev (1975: 2, 199-200: s.v. *\*bordavica*) oder die Beweise für das Vorhandensein von urjud in den makedonischen Mundarten (Trubacev 1987: 13, 282: s.v. *\*kitcka*).

Ökonomische und kulturelle Einflüsse der Gastgeberländer und der Bilinguismus im Balkansprachbund haben dazu beigetragen, daß die Träger von Romani-Mundarten

feststehende und phraseologische Wortverbindungen vom Kern des gesamtbalkanischen Phraseologiereichtums entlehnt haben. Das Bulgarische kann auch hier als Vergleichsbasis dienen. Neben Streckformen wie *marel drom* 'reisen' (S. 177) bulg. , rs bcj 'dasselbe' sind sehr viele Beispiele für idiomatische und phraseologische Wendungen ins Wörterbuch aufgenommen. Die Verfasser machen gelegentlich auf Phraseologismen oder phraseologische Konstruktionen, z.B. auf die bedeutungsintensivierende Funktion des Wortes *pas*='Hälfte', 'halb', aufmerksam, vgl. s.v. *krathepas*='Held' (S. 150), d.h. 'ein Held und ein halber' bulg. henfx r bfmflrkd 'ein kühner, gewaltiger Held'; dazu gehört die Redewendung *chavo thaj pas*='Prachtbursche' (S. 55), skr. *momak i po* (Uhlik 1983: 174), bulg. ; f; cu^ ; f; ` e r bfmflrkd; *xal daba* 'geprügelt werden', *xal rovli* 'geprügelt werden' (S. 110), d.h. 'Prügel bekommen, kriegen' bulg. s; , fx^ s; j fshjd 'dasselbe', vgl. im Türkischen *dayak yeyecek* 'dasselbe' (Uhlik 1977: 335); *marel e lila* 'Karten spielen' (S. 177) bulg. , rs^ benodtd udnjrje, im Deutschen etwa 'Karten klopfen'; vgl. dazu griech. ta' xartiá = romani *e lila* = bulg. (jetzt veraltet) ukrhrje 'Spielkarten', usw.

Aus all dem bisher Besprochenen ist ersichtlich, daß das vorliegende Wörterbuch des Wortschatzes von Romani-Dialekten im südosteuropäischen Raum außerordentlich zahlreiche und mannigfache Sprachmaterialien enthält. Um die Benutzung dieses lexikalischen Reichtums zu erleichtern, haben die Verfasser zwei Indizes "Deutsch-Romani" (S. 339-351) und "Englisch-Romani" (S. 352-362) zusammengestellt und veröffentlicht, in denen vor allem Entsprechungen für Begriffe aus dem Erbwortschatz geboten werden.

Eine Grammatik der Dialektvarianten beschließt dieses anregende, auf solider wissenschaftlicher Grundlage und festen phonologischen Rechtschreibnormen erarbeitete Nachschlagewerk im Bereich der Romani-Wortkunde (S. 363-415). Zur grammatischen Darstellung folgende Bemerkungen: Phonetische Alternationen in Romani-Dialekten erinnern in manchen Fällen an entsprechende Erscheinungen in den Sprachen der Gastgeberländer, vgl. einerseits die Assimilation *-vn-* > *-mn-* allgemein im Romani wie z.B. unter dem Stichwort *khelavno* 'Spieler' (S. 158) > *khelamno* (vgl. dazu S. 370) oder den Lautwechsel *-nj* > *-jn* wie unter dem Stichwort *panjalo* 'wässerig' (S. 207) > *pajnalo* (vgl. S. 369) und die vergleichbaren Ergebnisse in bulgarischen Mundarten *hnrlkd* 'Armband' > *hnrr*; *kd* und in Dialekten Makedoniens *ufkj* 'Pferd' > *ufjk* andererseits. – Fraglich ist, ob der Ausdruck "kein eigenes Verb" in der Formulierung "Für 'haben' existiert von altersher kein eigenes Verb im Romani..." nicht zu Widerspruch reizen würde (S. 406). Man hätte wenigstens auf das Verb *therel* hinweisen sollen, das im Romani-Dialekt von Prilep (S. 287) wie auch in den von Paspati beschriebenen Mundarten 'haben, besitzen' bedeutet (Paspati 1870: 512). – Das Stammbildungsmorphem *-isar* (S. 395), das normalerweise zur Adaptation von Lehnverben dient, hat auch die Aufgabe eines Verbalsuffixes, das aus

bereits vorhandenen "voreuropäischen" Wörtern Formen von Intransitiva [?] (: *nas#(sare)l* 'nicht können' /S. 196/; *ivendi(sare)l* 'den Winter verbringen', 'überwintern' /S. 125/) und Transitiva (: *jekhisarel* 'vereinigen' /S. 129/; *manus#(sare)l* 'zivilisieren' /S. 176/) bildet. – Im Gebrauch der Partikel *bi* zum Ausdruck des Konditionalis sehen die Verfasser aus gutem Grund serbische oder bulgarisch-makedonische syntaktische Einflüsse. Aber auch das Konjugationsparadigma verrät Interferenzerscheinungen. Hierher gehört z.B. die Verbindung der Futurpartikel *ka* mit Imperfektformen des jeweiligen Verbs wie im Griechischen oder in bulgarischen Mundarten: *ka dzævas*, *ka dzæsas* etc. (S. 402); das Paradigma hat sein Gegenstück in den bulg. dial. Formen *ye vfoev^ ye vfoete* etc.

Das Wörterbuch der Zigeunermundarten im osteuropäischen Raum ist eine hervorragende Leistung der beiden Verfasser N. Boretzky und B. Iгла auf dem Gebiet der Romani-Lexikologie und -Lexikographie. Für dieses Ergebnis im Bereich der Romani-Forschung ist der Sprachwissenschaftler und der Balkanlinguist den Verfassern zu großem Dank verpflichtet. Mit der Beschreibung des Romani-Wortschatzes haben N. Boretzky und B. Iгла den Laut- und Formenbestand der Zigeunersprache in den östlichen Gebieten des früheren Jugoslawiens analysiert und näher erklärt. Somit haben sie einen Beitrag zur Darstellung wichtiger Teile der Romani-Grammatik mit ihren durch Bilinguismus und Interferenz im Balkansprachbund entstandenen Besonderheiten geleistet. Unter Berücksichtigung passim gezogener Parallelen zu entsprechenden Phraseologismen in anderen Balkansprachen kann man durchaus sagen, daß die Verfasser einen entscheidenden Schritt bei der Erhebung von Sprachmaterialien getan haben, welche die Existenz eines gesamtbalcanischen phraseologischen Schatzes beleuchten.

#### LITERATUR

- Gjerde, L. in cooperation with K. Kristiansen  
 1994 *"The Orange of Love" and other stories. The Rom-Gypsy language in Norway*, Oslo.
- Hancock, J.  
 1995 *A handbook of Vlach Romani*, Columbus (Ohio).
- UZ`wufI^ V. (Kyuchukov)  
 1992 W`e, ek , cmhdnf-nf; iur ne`kru^ I fqrs.  
 : dmrufI^ S. (Malikov)  
 1992 { rhdkiu f-, cmhdniur ne`kru^ I fqrs.
- Miklosich, F.  
 1872 Die slavischen Elemente in den Mundarten der Zigeuner, in: *Über die Mundarten und die Wanderungen der Zigeuner Europa's I, Denkschriften der philosoph.-histor. Classe der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften, Bd. XXI*, Wien.
- Paspati, A.  
 1870 *Etudes sur les Tchinghianés ou Bohémiens de l'Empire ottoman*, Constantinople (Reprint: 1973).
- Trubahev^ O N (Trubacev)  
 1975, 1976, 1979, 1984, 1987

- >timologijeskij slovar; slavqnski x qzykov& Praslavqnski j leksi heski j  
fond^Vyp&2^3^6^11^13^Moskva&
- Uhlik, R. 1977 Kompozitne verbalne lokucije u romskom, *Godisnjak - XV. Centar za balkanoloska proučavanja knj. 13*, Sarajevo: 307-343.
- 1983 *Srpskohrvatsko-Romsko-Engelski rečnik. Romengo alavari*, Sarajevo.
- Valtonen, P. 1972 *Suomen mustalalaiskielen etymologinen sanakirja*, Helsinki (Tietolipas 69).

Kiril Kostov/Berlin